



Zwischen hatte die Gegend dadurch ein vollständig verändertes Aussehen gewonnen, daß der Thurm an der Ecke, die alte Stadtmauer bis zum Spandauer Thor, dieses Thor und die umliegenden Vorstadtseiten der Fortifikations-Kommission, mit Anschluß des Thurmes an der Spandauerstraße, abgebrochen und hier Häuser errichtet worden waren. Uns bei der Garnisonsschule war ferner für das Festungs-Bau-Kommissariat ein Haus erbaut, und gleichzeitig waren an der Courtine Häuser entstanden, so daß mithin eine regelrechte Straße, welche den Namen „Wallstraße“ (seit 1746 Neue Friedrichstraße) erhielt, hergestellt war.

Die 1703 angelegte Garnisonsschule erwieß sich bald als zu klein und wurde zu ihrer Unterbringung demnachst unter dem 24. Juni 1705 das am Spandauer Thor gelegene Dickmann'sche Haus mit seinem dabei gelegenen großen Plage für 1520 Thlr., gegen Ueberlassung des alten Schulgebäudes verkauft. Die Schule erhielt das ebengedachte Haus angewiesen und auf dem Plage wurde ein Logarith für die Garde erbaut. Der Sorge für die königlichen Baustruppen schickte sich demnachst nach 1706 die Anlegung eines Offiziers- und eines Gemeinen-Kirchhofes zwischen der Schützen- und Resenthafer Landweche, später Uminenstraße 207 — 210, an. Im Jahre 1704 wurde für die Garnison-Gemeinde ein eigenes Gesangbuch gedruckt, welches 1708 die zweite und 1712 die dritte Auflage von je 2000 Exemplaren erlebte. Die Kosten des Drucks waren durch eine Geldsammlung in der königlichen Familie gedeckt worden, und aus dem verbleibenden Ueberschuß wurde das Neue Testament und der Psalter nebst einem Volksat-Anweisung für die Feuertzeu- in 6000 Exemplaren angelegt, welche Druckwerke in der ganzen Armee vertheilt wurden.

Das Gesangbuch mußte später dem Porstischen Gesangbuche weichen; der nach verhandene Vorrath wurde verkauft und der Erlös im Betrage von 20 Thlr. an die Kirchenkasse abgeführt.

Im Jahre 1706 schenkte der General-Major und Kommandant der Grenadier-Garde, von Lettau, der Kirche eine schöne silberne und vergoldete Kommunion-Kanne, auf welcher die Worte eingegraben waren:

„Mein GOTT, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.“

Im Jahre 1708 folgten noch 2 große silberne Altarleuchter. Am 11. September 1709 ertheilte diesen Geschenkgeber der Feldprediger bei Maßlauert und am 17. Oktober des gedachten Jahres sandte die feierliche Weisung seiner iudischen Ueberreste in der Garnisonkirche statt. Hier errichteten ihm später seine Brüder auf einem großen Steine ein Epitaph, welches die Inschrift trug:

Der Hoch-Wohlgebohrne Herr,
Daniel von Lettau.

Er. Königl. Majestät in Preußen würdlicher Cammer-Herr, General-Major bey der Infanterie und Obrister über Detz Leib-Guarde-Grenadiers. Erb-Herr auf Sommerfeld, Gloschenen u. c. Ist 1670 den 6. April in Königsberg in Preußen geboren, hat in vielen Kriegen-Diensten gestanden, und nach rühmlichst abgelegten Schützenfeld-Nutzen in der Sieg-reichen, zwischen Mons und Baval am 11. Sept. 1709 besetzten Bataille von einem, am rechten Arm empfangenen Hüften-Schuss, der ihm die Brand-Adel zerriß, so gleich den Geist selig aufzugeben. Sein Leber wurde andern geföhret, und selbiges Jahr den 17. October in Begleitung Königl. und Gedultfürstlicher Abgesandten, unter Abfeuerung Neun Canonen und dreymaliger Salve der Königl. Leib-Guarde-Grenadiers, Allhier beigesetzt.

Auf die Kirche wieder zurückzukommen, so erhielt dieselbe 1706 ein kleines, aus einem Klavier von 8 Stimmen bestehendes Orgelwerk, welches zuerst von einem Hautboisen der Garde, Namens Dümker, gespielt wurde.

Dieses Orgelwerk bedurfte bei dem Anwachsen der Gemeinde bald einer Vergrößerung, in Folge dessen der Kommandant, General-Major v. Saake, mit dem Orgelbauer Röder im Jahre 1712 behufs Erbauung eines angemessenen Werkes kontrahirte. Röder beendete seine Arbeit schon im folgenden Jahre und ist dieselbe, als ein Meisterwerk damaliger Zeit, durch Kupferstiche weit verbreitet worden. Die Kosten der Orgel, welche sich auf 600 Thlr. beliefen, wurden theils aus Beiträgen, theils aus freiwilligen Beiträgen der Offiziere der Grenadier- und Jäger-Garde gedeckt.

Die Prediger der Kirche halten inzwischen aus eigenen Mitteln, hinter der Kirche auf dem Hofe des Bastions, parallel mit der rechten Flanke desselben, sich 2 Wohnhäuser erbaut, welche im Jahre 1718, das eine für 2000, das andere für 1500 Thlr. aus dem Rückengeldern und einem Legate eines Herrn v. Gumbelsheim von 300 Thlr. als Eigenthum der Kirche angekauft wurden, welcher Kauf 1722 die Allerhöchste Befehlsgewalt erhielt.

Die Kirchen-Einnahme, welche der Garnisonsprediger als Rendant verwaltete, bestand 1705 in:

1. den monatlichen Beiträgen der hiesigen Regimenter, und zwar:
 - a) der Grenadier-Garde mit 39 Thlr. 11 Sgr.,
 - b) der Jäger-Garde mit 70 Thlr.,
 - c) des Leib-Regiments mit 42 Thlr. 16 Sgr.;
2. dem Ertrage des Ringelweites mit monatlich 20 — 30 Thlr.;
3. dem Ertrage einer am Spandauer Thor angebrachten Sammelbüchse mit monatlich 20 — 30 Thlr.;
4. der Sammlung des Armen-Wedens mit monatlich 4 — 5 Thlr.,

so daß die Jahres-Einkünfte sich ca. auf 2500 Thlr. beliefen.